

Aktuelles aus dem Landtag und
dem Wahlkreis Freudenstadt von
Ihrem Landtagsabgeordneten
Dr. Timm Kern

AUSGABE 01 / 2023

KERN BOTSCHAFTEN

Kern-Praktikum bei EDEKA Rentschler in Waldachtal

BUTTERBREZELN VOM LANDTAGSABGEORDNETEN

Seite 4

Kern-Praktikum „Auf der Jagd“ in Dießen

JAGD IST AUCH NATURSCHUTZ

Seite 12

Kepler-Schule Freudenstadt

ICH KÄMPFE FÜR JEDE HAUPT- UND WERK- REALSCHULE!

Seite 9

Freie
Demokraten
FDP

INHALT

Kern-Praktikum bei EDEKA Rentschler in Waldachtal
Butterbrezeln vom Landtagsabgeordneten | Seite 4

Kern-Praktikum „Auf der Jagd“ in Dießen
Jagd ist auch Naturschutz | Seite 12

Themen & Arbeitsgespräche

Forschung, Lehre und Bildung für den ländlichen Raum | Seite 8

Ich kämpfe für jede Haupt- und Werkrealschule! | Seite 9

Die Vielfalt der Schulformen unter einem Dach | Seite 10

Ökumene: Gemeinsames Betonen | Seite 14

Religionsunterricht ist zentrale Säule der Wertevermittlung | Seite 14

Von der Jugend – Für die Jugend | Seite 15

Außerdem

Anträge & Anfragen an die Landesregierung | Seite 2

Kolumne: XXL-Landtag verhindern! | Seite 6

Kern-Gespräch: Neue Folgen online

Folge #18: Prof. Dr. Claus Dierksmeier - Freiheit | Seite 7

Folge #19: Prof. Dr. Ursula Münch - Demokratie(un)zufriedenheit | Seite 7

Save the Date: 7. September 2023

Sommerferienprogramm für Kids | Seite 11

KÜRZLICH GESTELLTE ANTRÄGE & ANFRAGEN AN DIE LANDESREGIERUNG

Schul-, Jugend- und Kindersozial-
arbeit im Landkreis Freudenstadt
Drucksache 17 / 4539 | 31.3.2023

Bürokratieabbau an Schulen
in Baden-Württemberg
Drucksache 17 / 4533 | 30.3.2023

Entwicklung des Individualver-
kehrs im Landkreis Freudenstadt
Drucksache 17 / 4381 | 13.3.2023

Aktueller Stand und Perspektiven
der Energieeinsparung und -gewin-
nung im Landkreis Freudenstadt
Drucksache 17 / 4123 | 7.2.2023

Schulbegleiterinnen und Schul-
begleiter im Landkreis Freudenstadt
Drucksache 17 / 4020 | 25.1.2023

Alle Gesetzesentwürfe, Anfragen und Anträge der
FDP/DVP-Fraktion sowie den Livestream der Debatten im
Landtag finden Sie online unter: www.landtag-bw.de



Sehr geehrte Leserinnen und Leser, liebe Bürgerinnen und Bürger,

„ Die Politiker haben
doch von der Praxis
überhaupt keine Ahnung!“

Diesen Satz haben Sie sicher auch schon einmal gehört – oder selbst gesagt. Und es ist ja auch nicht ganz falsch: Natürlich können auch wir Politikerinnen und Politiker nicht in jedem der vielen Bereiche, mit denen wir zu tun haben, totale Experten sein. Das ist auch nicht schlimm – wenn man sich dieser Tatsache bewusst ist und weiß, dass man denjenigen zuhören muss, die politische Entscheidungen am Ende in der Realität umsetzen müssen: Den Menschen aus der Praxis!

DEN MENSCHEN ZUHÖREN

Ich selbst störe mich häufig an Entscheidungen in der Bildungspolitik, die die Realitäten in den Schulen vor Ort zu wenig berücksichtigen. Als ausgebildeter Lehrer, der vor seiner Zeit als Abgeordneter an einem allgemeinbildenden Gymnasium unterrichtete, glaube ich schon, einen praktischen Einblick in die Arbeit an unseren Schulen zu haben. Aber selbst hier gilt: Seit dem Jahr 2011, in dem ich zuletzt als Lehrer arbeitete, haben sich Dinge wie Unterrichtsmethoden oder die soziale Zusammensetzung der Klassen stark verändert. Auch hier kann ich also nur auf dem Laufenden bleiben, wenn ich in ständigem Austausch mit der Praxis bleibe.

Deshalb ist es mir wichtig, den

Menschen zuzuhören, die diese Praxis jeden Tag leben: **Bei meinen Besuchen in den Schulen spreche ich mit Schulleitungen, Lehrkräften, Elternvertretern und auch den Schülerinnen und Schülern über das, was sie sich von der Bildungspolitik wünschen.** In dieser Ausgabe finden Sie mit meinem Besuch in der Werkrealschule Freudenstadt (Seite 9) und dem Schulzentrum Alpirsbach (Seite 10 und 11) zwei Beispiele dafür.

PRAXISÜBERGREIFEND

Auch für die Themen **Forschung** (siehe Seite 8) und **Religion** (siehe Seite 14) bin ich in meiner Fraktion politisch verantwortlich und deshalb regelmäßig im Austausch mit den dort aktiven Menschen.

Das Thema **demokratische Beteiligung** (siehe Seite 6 und Seite 15) beschäftigt mich als Parlamentarier natürlich auch immer wieder. Im Rahmen meiner **Kern-Praktika** habe ich mich aber auch wieder auf für mich sonst unbekannte Bereiche eingelassen: Den **Einzelhandel** (Seite 4 und 5) und die **Jagd** (Seite 12 und 13). Denn auch hier gilt: Wer über solche Themen politisch sachgerecht entscheiden will, sollte die Praxis nie außen vor lassen!

In diesem Sinne darf ich Ihnen allen eine schöne Sommerzeit und viel Freude bei der Lektüre dieser Ausgabe wünschen.

Ihr Timm Kern



Landtagsabgeordneter für den Landkreis Freudenstadt
Stv. Fraktionsvorsitzender der FDP/DVP-Landtagsfraktion



Kern-Praktikum bei EDEKA Rentschler in Waldachtal

BUTTERBREZELN VOM LANDTAGSABGEORDNETEN

Während der Corona-Pandemie galten sie als Helden, aber das geriet schnell wieder in Vergessenheit: Die Rede ist von Beschäftigten im **Einzelhandel**. Darum wollte ich mir im Rahmen meines Formates „Kern-Praktikum“ einmal ein Bild davon machen, wie die Abläufe in einem solchen Supermarkt ganz praktisch aussehen, und besuchte den EDEKA Rentschler in Waldachtal.

ÖPNV IM LÄNDLICHEN RAUM VERBESSERN; BERUF UND FAMILIE MIT- EINANDER VEREINBAREN

Empfangen wurde ich von der Personalleiterin Monika Borkmann, der Ausbildungskoordinatorin Melanie Horn und dem Bereichsleiter David Glinka. In dem einführenden Gespräch kamen gleich verschiedenste Themen zur Sprache:

So sei es im ländlichen Raum nicht immer leicht, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewinnen. Gerade Auszubildende, die noch kein eigenes Auto haben, leiden darunter, dass die **verkehrstechnische Anbindung** oft nicht gut ist, berichtete Ausbildungskoordinatorin Horn. Trotzdem sei die Zahl derjenigen, die auf dem Weg abspringen, gering:

„Von 18 bis 19 Azubis verlieren wir nur ein bis zwei“, erzählte mir Melanie Horn.

Eine weitere Herausforderung seien die **Arbeitszeiten**: „Regelmäßige Samstags-Arbeit und ein Schichtbeginn um 6 Uhr morgens sind manchmal abschreckend, gerade für die junge Generation“, berichtete Monika Borkmann. Auch der Seniorchef der EDEKA-Rentschler-Märkte, Adam Rentschler, war mit seiner Frau gekommen, um mich zu begrüßen. Aus einem zu Beginn seines Arbeitslebens nur wenige Quadratmeter großen Laden wurden inzwischen

12 Märkte, die unter dem Label EDEKA Rentschler laufen.

Dann begann für mich die Arbeit: In der Bäckerei lernte ich, wie Brotschneidemaschine und Brezelofen funktionieren. Dabei sind hier jeweils zwei Beschäftigte pro Schicht eingesetzt und versorgen die Kundinnen und Kunden mit Brot, Brötchen, Brezeln und auch Kaffee. Die Butterbrezeln dieses Morgens waren aber ausnahmsweise von einem Landtagsabgeordneten geschmiert.





Im anschließenden Abstecher in die Getränkeabteilung wurde deutlich, wie Getränkehersteller die Arbeit der Supermarktmitarbeiter teilweise noch zusätzlich erschweren. Denn mittlerweile gebe es so viele verschiedene Flaschenformen, dass die Rückgabe und Verwertung des Leerguts immer komplizierter werde, wurde mir berichtet. Und in der Süßwarenabteilung lernte ich schließlich die so genannte „Blockbildung“ kennen, die aber in diesem Fall nichts mit politischen Bündnissen zu tun hat:

Vielmehr nennt die Fachkraft so die Tatsache, dass Artikel desselben Herstellers oder derselben Warengruppe immer zusammen ins Regal geräumt werden.

Schließlich hatte ich mir offenbar so viel Vertrauen erarbeitet, dass ich auch im „Heiligtum“ eines jeden Marktes mitarbeiten durfte: dem Kassensbereich. Hier auch den Überblick zu behalten, wenn die Schlange mal länger ist – gar nicht so

einfach. Doch auch dank professioneller Anleitung stimmte die Kasse am Ende trotzdem auf den Cent genau.

KERN PRAKTIKUM



Pragmatische Lösungen entstehen dort, wo alltäglich Herausforderungen gemeistert werden müssen. Tatkräftiges Mitpacken ist die Devise: Weg vom schnellen Termin-Hopping, hin zu einem realitätsnahen Einblick in verschiedene Arbeitsbereiche. Ich nenne dies: Kern-Praktikum. Wenn Sie der Auffassung sind, ich sollte mal mein Kern-Praktikum bei Ihnen absolvieren, melden Sie sich bitte bei mir.



Timm.Kern@fdp.landtag-bw.de

ENGAGIEREN SIE MICH!

XXL-Landtag verhindern!

Es ist immer etwas heikel, über etwas zu schreiben, was einen selbst betrifft. Trotzdem möchte ich das einmal tun: Die Reform des Landtagswahlrechts betrifft nämlich nicht nur uns als Abgeordnete des Landtags von Baden-Württemberg – sondern auch Sie als Bürgerinnen und Bürger.

WAS IST DER HINTERGRUND?

Die grün-schwarze Landesregierung hat das Wahlrecht für den Landtag geändert.

Bisher hatten wir als Wahlberechtigte nur eine einzige Stimme – mit dieser wählte man den Kandidaten oder die Kandidatin im Wahlkreis. Diejenigen von ihnen, die in den jeweiligen Regierungsbezirken die besten Ergebnisse für ihre Partei erzielten, zogen neben den direkt Gewählten gemäß der prozentualen Gesamtstärke der

Partei ins Parlament ein.

Nun wird es ab der nächsten Landtagswahl ein Zweistimmen-Wahlrecht geben, analog zur Bundestagswahl. Das heißt, Parteien stellen in Zukunft auch für die Landtagswahl Listen auf, die dann mit der Zweitstimme gewählt werden.

Bestimmte Ziele dieser Reform, wie zum Beispiel mehr Frauen ins Parlament zu bringen, teilen alle demokratischen Fraktionen. Doch meine Fraktion, die FDP-Fraktion, sieht auch ein großes Problem in dieser Reform: An der aktuellen Struktur des Bundestages sieht man sehr deutlich, dass dieses Wahlrecht sehr schnell zu vielen Überhang- und Ausgleichsmandaten führen kann. So wächst das Parlament immer weiter an, was erstens für uns Steuerzahler teuer ist und zweitens die Entscheidungsprozesse verlangsamt.

REDUKTION DER WAHLKREISE ALS LÖSUNGSVORSCHLAG

Wie ist nun der Lösungsvorschlag, der auf dem Tisch liegt? Die FDP-Fraktion fordert, die Zahl der Wahlkreise bei Landtagswahlen deutlich von aktuell 70 auf 38 zu reduzieren. Das würde die Anzahl der Direktmandate so beschränken, dass Überhangmandate sehr unwahrscheinlich werden. Ein XXL-Landtag kann so verhindert und die Zahl der Abgeordneten auf die Sollgröße von 120 beschränkt werden. Wieso genau 38 Wahlkreise? Dies entspricht der Anzahl der Bundestagswahlkreise in unserem Bundesland.

Insofern läuft die geäußerte Kritik fehlender Bürger-nähe dieses Vor-

schlags für mich auch ins Leere – denn diese Zuordnung ist bereits erprobt und funktioniert für die Abgeordneten des Deutschen Bundestages ja auch.

Einen entsprechenden Gesetzesvorschlag hatten wir als Fraktion im März in den Landtag eingebracht – Grüne, CDU und SPD stimmten allerdings dagegen. Wir bleiben aber an dem Thema dran und haben nun eine Unterschriftensammlung für ein Volksbegehren gestartet.



Kern-Gespräch: Neue Folgen

ONLINE ANSCHAUEN



FOLGE 18



PROF. DR. CLAUD DIERKSMEIER

*Professor für Globalisierungsethik (Tübingen)
Philosoph*

Freiheit – je mehr, desto besser
oder je besser, desto mehr?

<https://youtu.be/GB9IOQM5BPQ>



FOLGE 19



PROF. DR. URSULA MÜNCH

*Direktorin der Akademie für Politische Bildung (Tutzing)
Politikwissenschaftlerin*

Demokratie(un)zufriedenheit –
Der Staat ist für alles da oder nicht?

<https://youtu.be/VhWPH6yTXXk>



Sie haben ein interessantes Gesprächsthema im Landkreis Freudenstadt?
Ich freue mich darauf: Timm.Kern@fdp.landtag-bw.de



Mit Dr. Jens Brandenburg MdB in Freudenstadt

FORSCHUNG, LEHRE UND BILDUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

Gemeinsam mit Dr. Jens Brandenburg, Mitglied des Bundestages und Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Forschung, ging es zunächst zum Campus Schwarzwald, wo wir unter anderem von Dr. Kurt Schmalz, geschäftsführender Gesellschafter der J. Schmalz GmbH und Vorstand des Campus Schwarzwald, begrüßt wurden. Er betonte, wie wichtig der Campus Schwarzwald gerade in einer ländlichen Region sei, in der es

mitunter schwierig sei, qualifiziertes Personal zu gewinnen und zu halten. Der Campus biete optimale Voraussetzungen für Vernetzungen zwischen Unternehmen:

„**Wir haben vom kleinen Unternehmen bis zum Weltmarktführer alles dabei**“, erklärte er uns. Der Campus Schwarzwald werde in erster Linie von Unternehmen getragen und von der Stadt Freudenstadt sowie dem Landkreis zusätzlich finanziell unterstützt. Die

Unternehmen der Privatwirtschaft seien aber in Vorleistung gegangen, um den Campus aufzubauen. Hier passiert also, was wir Liberale toll finden – private Eigeninitiative, die nicht auf den Staat wartet, sondern selbst aktiv wird!

Auch Dr. Jens Brandenburg zeigte sich vom Konzept des Campus überzeugt: „Hier werden genau die richtigen Themen angesprochen – wie die **technologische Entwicklung** und die **Digitalisierung**. Wichtige Themen wie der **Klimaschutz** sind ohne technologische Entwicklung zum Beispiel gar nicht denkbar“, erklärte er.

Stefan Bogenrieder, Geschäftsführer des Campus Schwarzwald, äußerte klare Wünsche an die Politik: So seien **zielgerichtetere Förderprojekte** notwendig, die die Forschung im ländlichen Raum stärker unterstützen.

Ich teile die Auffassung, dass diese wertvolle Arbeit von der

grün-schwarzen Landesregierung noch stärker wertgeschätzt und unterstützt werden muss.

Abends durften wir dann im Hotel Schwarzwald zu Gast sein und dort unter dem Titel: **„Vom Kooperationsverbot zum Kooperationsgebot – wie kann die Trendwende in der aktuellen Bildungsmisere gelingen?“** mit unseren Gästen über die – leider zahlreichen – Herausforderungen in unserem Bildungswesen diskutieren. Dabei wurde klar: Eine erfolgreiche Bildungspolitik kann nur gelingen, wenn Bund und Länder an einem Strang ziehen. Das geschehe aber noch bei Weitem nicht genug, erklärte Jens Brandenburg.

Dabei waren wir uns völlig einig, dass nur ein **differenziertes Schulsystem** die besten Voraussetzungen für alle Kinder und Jugendlichen bietet.

„**Wir brauchen ein Schulsystem, das so vielfältig ist wie die Menschen selbst**“, sagte Jens Brandenburg und ich kann ihm nur voll und ganz zustimmen!



Lehrerversorgung kritisch thematisiert: Kepler-Schule Freudenstadt

ICH KÄMPFE FÜR JEDE HAUPT- UND WERKREALSCHULE!

Am Anfang stand ein Brief: Nachdem ich aus den Reihen des Elternbeirats der Kepler-Schule Freudenstadt und dessen Vorsitzender Irene Skaradek ein Schreiben bekommen hatte, in welchem die **Lehrerversorgung** kritisch thematisiert wurde, wollte ich mir selbst ein Bild von der Situation vor Ort machen. Im gemeinsamen Treffen mit Schulleitung und Elternbeirat war das Ziel, die Herausforderun-

gen vor Ort zu benennen und mögliche Lösungswege zu finden.

„**Wir müssen aufpassen, dass wir den Regelunterricht überhaupt aufrechterhalten können**“, war der Appell des Elternbeirates direkt zu Beginn des Gespräches. Dazu gehörten auch genug **Vertretungslehrkräfte**, ließen die Schulleitung konkretisierte: **Zusätzliche Angebote**, wie die er-

folgreiche Präventionsklasse für Jugendliche, die besonderes Kompetenztraining brauchen, **seien aktuell nicht mehr möglich**. Trotz eigentlich positiver Signale aus dem zuständigen Schulamt mussten diese Präventionsklassen eingestellt werden.

DEN LEHRERMANGEL IN DEN GRIFF BEKOMMEN

Insgesamt sei der ländliche Raum in vielen Punkten benachteiligt, war die Analyse der Gesprächspartner: Der Mangel an Lehrkräften sei hier noch gravierender als in der Stadt, viele Junglehrerinnen und -lehrer wollten nicht unbedingt an Schulen im ländlichen Raum gehen. Wenn dann während der Corona-Pandemie noch dazu kam, dass schwangere Lehrkräfte nicht mehr eingesetzt werden durften, sei die Versorgungssituation schnell an ihrer Grenze. Das liege auch daran, dass Lehrkräfte sich immer mehr mit Verwaltungsaufwand beschäftigen müssten.

DIE „EINE-SCHULE-FÜR-ALLE“ IST KEINE GUTE LÖSUNG

Auch, was die **Bildungspläne** angeht, hatten die Schulleitung und der Elternbeirat der Kepler-Schule einige Anmerkungen: Inzwischen sei es so, dass die Bildungspläne an die Gemeinschaftsschule angepasst worden seien. Die Bedürfnisse der Werkrealschüler seien dabei oft nicht berücksichtigt worden.

Ich hörte mir die Bedürfnisse, Wünsche und Sorgen von Schulleitung und Elternbeirat an und stimmte zu, dass in der aktuellen Bildungspolitik der Landesregierung sehr Vieles im Argen liege. Der Ruf der Haupt- und Werkrealschulen ist leider mitunter nicht so gut wie die Arbeit, die dort geleistet wird. Dabei sind Haupt- und Werkrealschulen ein unverzichtbarer Teil unseres Bildungswesens. Deshalb kämpfe ich auch für jede Haupt- und Werkrealschule und deren Erhalt – sie dürfen nicht durch eine einseitige Privilegierung der Gemeinschaftsschule geschwächt werden!



Schulbesuch: Real-/Werkrealschule und Progymnasium Alpirsbach

DIE VIelfALT DER SCHULFORMEN UNTER EINEM DACH

Bildung, Inflation, Ukraine, Cannabis – viel breiter konnte die Palette an Fragen nicht sein, die von den Schülerinnen und Schülern der Real- und Werkrealschule sowie des Progymnasiums Alpirsbach an mich gestellt wurden. Ich war an die Schulen gekommen, die sich gemeinsam ein Gebäude auf dem Sulzberg teilen, um mich mit den Jugendlichen sowie den Schulleitungen auszutauschen und in Erfahrung zu bringen, was für die Schulen vor Ort wichtig ist.

DAS BILDUNGSSYSTEM BESSER MACHEN - GEHT DAS?

Wenn der bildungspolitische Sprecher der FDP-Fraktion an eine Schule kommt, liegt ein Thema natürlich auf der Hand: die Bildungspolitik im Land. So wollten die Schülerinnen und Schüler von mir etwa wissen, warum ich die Verbindlichkeit der Grundschulempfehlung wiedereinführen möchte. Ich führte aus, dass das für mich auch eine Frage der sozialen Ge-

rechtigkeit ist. So gibt es wissenschaftliche Untersuchungen, die zeigen, dass die Einteilung mit verbindlicher Empfehlung zu ausgewogeneren Bildungschancen für alle Kinder führt. Das stellte man in Nordrhein-Westfalen fest, wo es mehrere Wechsel in der Verbindlichkeit der Grundschulempfehlung gab – und man es damit ganz praktisch untersuchen konnte.

Auch die Frage, wie das Bildungssystem besser werden könnte, wurde gestellt. Da fallen mir natürlich gleich eine Reihe von Maßnahmen ein: Senkung des Klassenteilers, mehr Lehrkräfte vor allem im Grundschulbereich sowie für die Sonderpädagogik ausbilden, Schulleitungen von Bürokratie entlasten - und auch mehr Geld in die Bildung stecken. Frei nach John F. Kennedy: „Teurer als Bildung ist nur keine Bildung“.

Doch auch andere Themen interessierten die Jugendlichen: Die Unterstützung der Ukraine, die Legalisierung von Cannabis oder die Position der FDP zum Klimaschutz kamen unter anderem zur Sprache. So erklärte ich die liberale

Position, dass der Verbrennermotor klimafreundlich gestaltet werden müsse, statt ihn zu verbieten und Technologien von vorneherein auszuschließen.

G9 IST BELIEBT UND MUSS FLÄCHENDECKEND AN- GEBOTEN WERDEN

Nach den intensiven Diskussionen mit den Schülerinnen und Schülern nahm ich mir noch die Zeit, zusammen mit Alpirsbachs Bürgermeister Michael Pfaff den Austausch mit den Schulleitungen der Schulen zu suchen. Rita Bouthier, Schulleiterin des Progymnasiums, brannte vor allem das Thema achtjähriges oder neunjähriges Gymnasium unter den Nägeln.

„Auch in Alpirsbach ist G9 deutlich beliebter – aber es wird uns nicht möglich gemacht, das anzubieten. Das zieht uns ein wenig den Boden weg“, erklärte sie mir. Aktuell gebe es etwa 20 Anmeldungen für das Progymnasium pro Jahr, womit ein durchgängig einzügiger Betrieb gewährleistet

werden könne. Viele andere Pro-
gymnasien seien aber schon ge-
schlossen worden. Auch deshalb
ist für mich die flächendeckende
Rückkehr zu G9 wichtig – sodass
nicht, wie aktuell, nur ein Gymna-
sium pro Landkreis das neunjähi-
rige Gymnasium anbieten darf.

Markus Faißt, Schulleiter der Werkreal-
und Realschule und Rita Bouthier, Schul-
leiterin des Progymnasiums in Alpirsbach

DEM BÜROKRATIEMONSTER HERR WERDEN UND SCHUL- SOZIALARBEIT FÖRDERN

Auch Markus Faißt, Schulleiter der
Werkreal- und Realschule, hatte
einige Themen, die er mir mit-
geben wollte: Wichtig sei für ihn
der **Bürokratieabbau** und die Be-
reitstellung von einheitlichen, ge-

eigneten Lösungen für die Unter-
richts- und die Verwaltungsarbeit.
In den Schulen habe man es in-
zwischen mit zunehmend hete-
rogenen Gruppen mit teilweise
großen Defiziten im Lern- und Ver-
haltensbereich zu tun. Die Flücht-
lingssituation und die Integration
dieser Schülerschaft brächten wei-
tere Herausforderungen, wobei in
diesem Bereich auch sehr positive
Erfahrungen gemacht würden. Ge-
nerell aber sei in der Schule wie
in der Gesellschaft ein gewisser
Trend festzustellen, dass ein an-
gemessenes **Sozialverhalten** mehr
und mehr auf der Strecke bleibe
und man vermehrt mit Fällen von
Respektlosigkeit und Gewalt zu
tun habe.

Ich finde, dass auf dem Sulz-
berg tolle Arbeit geleistet wird.
Die Schulformen, die hier präsent
sind, sollten gestärkt wer-
den, statt sich ständig in
ihrer Existenz infrage stel-
len lassen zu müssen!

7. September 2023

Sommerferienprogramm für Kids

KIDS-TOUR DURCH DEN LANDTAG UND DIE MERCEDES-BENZ- ARENA DES VFB

Ich freue mich, im Rahmen des
Horber Sommerferienprogramms eine
spannende **Kids-Tour** ins Herz des
Stuttgarter Parlaments und des Fussballs
anbieten zu können. **Torwandschie-
ßen** darf dabei natürlich nicht fehlen!

Die Teilnahme ist für ca. 30 Kinder im
Alter von 8-13 Jahren ausgelegt. Die
gemeinsame Busreise startet und endet
am Bahnhof in Horb. Für Rückfragen
steht Ihnen gerne das Kern-Team unter
0711 2063 9350 oder per E-Mail
timm.kern@fdp.landtag-bw.de
zur Verfügung.

Mercedes-Benz Mercedes-Benz
Flügelstürmer.



Vom 14.06. bis
09.07.2023 hier
anmelden und
mehr Infos erhalten.

<https://horb.ferienprogramm-online.de>



Mit dem Jäger-Ehepaar Dr. Margarete und Dr. Rudolf Rebholz beim Streifzug durch ihr Revier.

Kern-Praktikum „Auf der Jagd“ in Dießen

JAGD IST AUCH NATURSCHUTZ



Morgens, 10 Uhr in Horb-Dießen: An einem kalten Wintermorgen stehe ich vor dem Haus der Familie Rebholz. Im Rahmen meiner Reihe „Kern-Praktikum“ möchte ich Einblicke in verschiedene Berufsfelder oder ehrenamtliche Aktivitäten bekommen. Mit dem Jäger-Ehepaar Dr. Margarete und Dr. Rudolf Rebholz, das auch durch ihre frauenärztliche Gemeinschaftspraxis in Horb bekannt ist, will ich nun beim Streifzug durch ihr Revier mehr über die Jagd erfahren.

Dazu wurde ich zunächst über den Tagesablauf und das Jagdrevier informiert. Das nutzte ich dazu, viele Informationen über die Jagd als solche zu erfragen und einen Einblick zu bekommen, wie es um die Jägerei in Baden-Württemberg aktuell steht.

„Die Rolle der Jagd für den Naturschutz hat man mittlerweile zum Glück erkannt“, berichtete Rudolf Rebholz, der ganze 56 Jahre Jägerfahrung mitbringt. Jäger sorgen dafür, dass das Gleichgewicht des Ökosystems und Artenschutzes erhalten bleibe. Deshalb seien Jäger auch ganz vorwiegend

Naturschützer, erklärte er.

Aktuell sei es wegen der teils erheblichen **Wildschäden** durch **Rehwildverbiss** im Wald sowie Schäden im Feld durch Schwarzwild notwendig, deren Populationen auf ein erträgliches Maß zu reduzieren. Ebenso könnten durch die Bejagung von Fuchs und Marder die Überlebenschancen von Hasen, Rebhühnern sowie dem Auerwild deutlich verbessert wer-

den. Viele Jäger wollen die Jagd nicht mehr ausüben, da sie zusätzlich zur Pacht für das Jagdrevier noch Haftungsrisiken durch Wildschäden fürchteten.

„**Man muss sich die Jagd auch leisten können**“, bestätigte Margarete Rebholz. Zur Bejagungsstrategie der Familie Rebholz gehört neben den gesetzlichen Schonzeiten individuell eingefügte Ruhezeiten für das bereits durch

Freizeitaktivitäten stark gestresste Wild einzuhalten. Hierdurch soll erreicht werden, dass der Verbissdruck in den Kulturen, in die sich das Wild dann zurückzieht, reduziert wird.

Ich interessierte mich darüber hinaus sehr für die Einschätzung der beiden Jäger zum Umgang mit dem **Wolf** im Schwarzwald. Neben einem engmaschigen **Monitoring** sollte das Land zumindest eine **rechtssichere Handlungsgrundlage** für das Schießen der Wölfe schaffen, war die Meinung von bei-

den. Das gelte auch für Biber, die durch den Bau von Dämmen und vielfältigen Untergrabungen auch zu einem Risiko, beispielsweise durch Hochwasser- oder Straßenschäden, werden können. Deshalb wurde die Forderung laut, dass Wölfe und eventuell auch der Biber ausdifferenziert ins **Jagdrecht** aufgenommen werden sollten, um Klarheit und Rechtssicherheit für Jäger zu schaffen.

Im Gespräch über Haftungs-



fragen, Hygieneanforderungen, Artenschutz, geeignete Förderprogramme und einer inspirierenden Jagdethik sammelte ich viele wertvolle Erkenntnisse. Dazu gehört auch das wichtige Zusammenspiel von Staat, Kommune, Forst, Jagd und Naturschutz. Alles Einblicke, die sehr hilfreich sind, um auch in Zukunft die richtigen Weichen im parlamentarischen Betrieb für das hoch spezialisierte Amt der Jäger stellen zu können.



Im Austausch mit Anton Bock, kath. Dekan Landkreis Freudenstadt

ÖKUMENE: GEMEINSAMES BETONEN

Bei meinem Treffen mit dem katholischen Dekan für den Landkreis Freudenstadt, Anton Bock, stand das Thema **Ökumene** im Mittelpunkt. Es war schön zu hören, dass die Zusammenarbeit zwischen katholischer und evangelischer Kirche im Landkreis sehr gut und vertrauensvoll funktioniert. Auch nach dem Wechsel im evangelischen Dekanat vom langjährigen Dekan Dr. Werner Trick hin zum neuen Dekan Andreas Streich sei die Zusam-

menarbeit weiterhin eng, wurde mir berichtet.

Das Zusammenwirken der Konfessionen ist mir ein wichtiges Anliegen:

„Nur in der Betonung des Gemeinsamen können die christlichen Kirchen ihre Relevanz in der Gesellschaft erhalten.“ Und dass das Zusammenwirken von Kirche und Gesellschaft auch in Zukunft wichtig sein wird, daran habe ich keinen Zweifel.

Im Austausch mit Thorsten Volz, ev. Pfarrer, Mitglied der Landessynode

RELIGIONSUNTERRICHT IST ZENTRALE SÄULE DER WERTEVERMITTLUNG

Der **Religionsunterricht** an staatlichen Schulen steht manchmal in der Kritik: Durch die Trennung von Staat und Kirche sollte es diesen gar nicht erst geben, sagen die einen. Andere wollen ihn zumindest zurückfahren, um mehr Zeit für andere Fächer und Themen zu haben. In meinem Gespräch mit dem Mitglied der evangelischen Landessynode Thorsten Volz

waren wir uns beide einig, dass diese Forderungen zu kurz gedacht sind: Denn gerade in heutiger Zeit ist die **Wertevermittlung** in der Schule wichtiger denn je. Dazu gehört neben dem Erhalt des christlichen Religionsunterrichts auch ein staatlich organisierter, weltoffener islamischer Religionsunterricht sowie Ethikunterricht ab der Grundschule.



VON DER JUGEND – FÜR DIE JUGEND

Nicht zum ersten Mal kam ich mit dem **Jugendgemeinderat in Horb** ins Gespräch und bin immer wieder gern zu Gast!

Der Vorsitzende des Jugendgemeinderats, Lukas Reimann, begrüßte mich und betonte zu Beginn des Treffens, wie wichtig demokratisches Engagement sei: In seiner ersten Kandidatur für den Jugendgemeinderat sei er noch nicht gewählt worden. Doch davon ließ er sich nicht unterkriegen, sondern arbeitete dennoch mit und ist inzwischen an die Spitze des Gremiums gewählt worden.

Das erste große Thema, welches er in der Folge ansprach, war die **Digitalisierung**. Vor allem in den Schulen sei diese noch nicht so weit vorangeschritten, wie sie es sollte. Das umfasse auch die **Fortbildung der Lehrkräfte**, welche die digitalen Geräte schließlich auch sinnvoll einsetzen können müssten. Zu häufig blockierten bürokratische Auflagen den Ausbau der di-



gitalen Infrastruktur, kritisierte der Vorsitzende des Jugendgemeinderates. Da konnte ich nur zustimmen. Es braucht eine Art „**digitalen Hausmeister**“ an Schulen, der für die Wartung und Funktionsfä-

higkeit der IT verantwortlich ist. Es darf nicht sein, dass diese Aufgabe an digital-affinen Lehrkräften hängen bleibt, sondern es braucht Fachkräfte, die hierbei entlasten.

„**Ganz grundsätzlich ist die Ausstattung von Schulen deutlich verbesserungswürdig**“, kritisierte Steven Thum aus dem Jugendgemeinderat. Schimmel an den Wänden oder Decken, die undicht seien, zeigten, dass auch außerhalb des digitalen Bereiches deutlich mehr, wie z.B. in den Erhalt der Gebäude und deren Infrastruktur, investiert werden müsse. **Deshalb ist meine Forderung, das Kooperationsverbot in der Schulfinanzierung zwischen Bund und Ländern zu einem Kooperationsgebot umzuwandeln.**

Doch nicht nur die klassischen Themenbereiche junger Menschen kamen zur Sprache. Jugendgemeinderatsmitglied Jonas Maas interessierte sich beispielsweise für das Thema **Sicherung der Rente**. Hier erklärte ich die Idee der FDP, eine staatliche Aktienrente als weitere Säule der Rentenversicherung einzuführen, um die Rentenkassen nachhaltig zu sichern.



 0711 2063 9350

 tim.kern@fdp.landtag-bw.de

 facebook.com/kerntimm

 instagram.com/timmkern

 twitter.com/timmkern

 www.timm-kern.de

V. i. S. d. P.: Sonja Wilpert
c/o Landtagsbüro Dr. Timm Kern, MdL
Haus der Abgeordneten, Konrad-Adenauer-Straße 3
70173 Stuttgart

Postanschrift: Landtagsbüro
Haus der Abgeordneten
Konrad-Adenauer-Straße 3
70173 Stuttgart

Wahlkreisbüro Horb am Neckar
c/o Projektmensch im #projektraum42
Bahnhofplatz 1
72160 Horb am Neckar

Die Kern-Botschaften sind keine Einbahnstraße. Ihre Fragen, Anregungen oder auch Kritik sind willkommen. Treten Sie mit mir in Kontakt.

**Freie
Demokraten**
FDP